

www.competitiononline.com

Einladungswettbewerb 11.2009

Berufsgruppen	Architekten
Gebäudetyp	Museen, Ausstellungsbauten, Dokumentationszentren, Kunsthallen
Art der Leistung	Objektplanung Gebäude
Sprache	Deutsch
Ort	AT-6780 Schruns
Auslober/Bauherr	Stand Montafon, Schruns (AT)
Preisrichter	Walter Angonese, Valentin Bearth, Ursula Klingan, Marina Hämmerle,
Aufgabe	<p>Ziel des Wettbewerbes ist das Erlangen von Entwürfen für ein Montafoner Heimatmuseum. Es gilt, zwei bestehende Objekte zu einem Museum zusammen zu schließen, von denen ein Teil schon bisher als Heimatmuseum fungierte. Das seit Jahren leer stehende Nebengebäude ist im Sinne einer grundlegenden Neugestaltung in ein erweitertes und neu konzipiertes Museum zu integrieren. Die Bausubstanz des bisherigen Heimatmuseums reicht in Teilbereichen zurück bis ins 16. Jahrhundert. Es ist insgesamt eines der ältesten Objekte im Ortskern und bedarf einer zurückhaltenden Neuplanung. Die Grundstücke bzw. die Objekte mit den Bauparzellen 167 und 166 südlich des Kirchplatzes sind dafür vorgesehen. Die Aufgabenstellung ist geprägt von etlichen vorgegebenen Parametern. Beide Objekte stehen im Ortszentrum als Bestandteil einer dichten Verbauung. Beide Objekte müssen zumindest kirchplatzseitig in der bisherigen Fassadenansicht erhalten bleiben. Beide Objekte sind geprägt durch räumliche Kleinteiligkeit, die wiederum in vier Geschossebenen geschichtet ist. Gleichzeitig sind diese räumlichen Strukturen zeitgemäßen und zukunftsfähigen Erfordernissen eines Museumsbetriebs anzupassen. Insbesondere ist darauf Bedacht zu nehmen, dass dieses Museum ein Ort der Begegnung wird, der in vielfältiger Weise ein kulturelles und historisches Zentrum werden soll. Das zukünftige Heimatmuseum muss diese Offenheit auch im Hinblick auf seine Zugänglichkeit und Vitalität zu erkennen geben.</p>
Gesetzte Teilnehmer	<p>Cukrowicz / Nachbaur, Bregenz Dietrich / Untertrifaller, Bregenz Forer / Unterpertinger, Bruneck Hohenfellner Hans, Feldkirch Kuess Helmut, Bregenz Marte-Marte, Weiler/Vbg. Schnegg Matthias, Basel T. 0041/61322 24 86, Email ms@groenlandbasel.net Spagolla Bruno, Bludenz T. 05552/66426, www.spagolla.at</p>

www.architekturwettbewerb.at

Juryprotokoll *18.12.2009*

Das heutige Heimatmuseum Montafon, ein ehemaliges Wohnhaus, das sich über die Jahrhunderte, im Zentrum von Schruns vis a vis der Dorfkirche gelegen, in mehreren Bauphasen entwickelt hat, wird durch den Abbruch der Erweiterung der siebziger Jahre auf seine originale Volumetrie freigestellt. Damit wird seine Bedeutung als Zeuge tradierter Baukultur im Montafon sichtbar und erlebbar gemacht.

Die zusätzlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsräumlichkeiten werden in einer Neubebauung des Hauses Nr. 17 eingerichtet. Ihre Größe kontrastiert spannungsvoll mit der kleinräumlichen „Kammerung“ des Haupthauses. Nach außen wirkt sie als selbstbewusste, zeitgenössische Einfügung in die Silhouette der dicht gefügten Hauszeilen im Dorfkern. Die erwünschte Präsenz des Heimatmuseums im öffentlichen Raum wird mit einer überraschenden Selbstverständlichkeit erreicht. Die heutige sehr unbefriedigende Situation des Hauses Nr. 17, mit seinem neuzeitlichen, überdimensionierten Eingang ins Einkaufszentrum und die schlechte Bausubstanz werden dabei mit der Neuformung des Gebäudes deutlich aufgewertet und architektonisch geklärt. Die beiden übereinander gestapelten Ausstellungsräume und der Veranstaltungsraum im Dachgeschoß lehnen sich an die Großraumstruktur des Einkaufszentrums an und verbinden damit geschickt zwei a priori unterschiedliche Nutzungseinheiten. Es werden räumliche und strategische Voraussetzungen geschaffen, interessante Synergien möglicherweise zu nutzen.

Im Hofbereich wird das bestehende Ökonomiegebäude durch eine viergeschossige, kleinmaßstäbliche Baute ersetzt. Darin werden Bücherei und Verwaltung untergebracht. Sein Ausdruck erinnert an eine kleine Werkstatt, welche vom neu geschaffenen Hofraum profitiert. Die heutige Hinterhofsituation wird deutlich aufgewertet. Der Seiteneingang des Einkaufszentrums, die Wohnungszugänge der Zentrumsüberbauung wird über den Hof direkt mit dem Kirchenplatz verbunden. Damit wird die Durchlässigkeit und Qualität des öffentlichen Raumes, seine kleinräumige Struktur, wesentlich verbessert. Das Heimatmuseum wird im wörtlichen Sinn Bestandteil des Ortes, indem seine Bauten physisch zur Identität des Dorfkernes unmittelbar beitragen. Der Entwurf überzeugt durch seine konzeptionelle Klarheit. Wenn Heimat bedeutet Identität zu schaffen, gelingt den Projektverfassern eine ausgezeichnete städtebauliche, funktionale und architektonische Antwort auf die sehr anspruchsvolle Aufgabe das neue Heimatmuseum im Dorf und in der Talschaft zu verankern und neu zu positionieren.

Das Projekt weist gute Voraussetzungen auf wirtschaftlich und nachhaltig realisierbar zu werden.

VN – Rubrik : Vorarlberg

Wirbel um Museumspläne 08.03.2010

Vorentwurfspläne für das Heimatmuseum Schruns lassen die Wogen im VN-Bürgerforum hochgehen.

MONTAG, 8. MÄRZ 2010 VORARLBERGER NACHRICHTEN

Vorarlberg All

Wirbel um Museumspläne

BÜRGERFORUM MONTAFON
buergerforum.vn.vol.at

Vorentwurfspläne für das Heimatmuseum Schruns lassen die Wogen im VN-Bürgerforum hochgehen.

SCHRUNS. Der Um- bzw. Neubau des Heimatmuseum Schruns ist eines der großen Projekte, die in den nächsten Jahren in Schruns verwirklicht werden sollen. Das Bekanntwerden des Siegerprojekts des Architektenwettbewerbs, den das Duo Bernhard und Stefan Marte für sich entscheiden konnten, sorgte im VN-Bürgerforum für heftige Nachbeben.

„Völlig daneben“
„Mich würden die Kriterien interessieren, die für die Wahl dieses Projektes zum Siegerprojekt ausschlaggebend waren. Falls die Kriterien unpassend, völlig daneben, deplaziert, auffällig um jeden Preis und krasse Gegensätze waren, dann hat dieses Projekt den Siegertitel verdient“, so ein

Die Neubaupläne des Heimatmuseum Montafon müssen noch überarbeitet werden. Der Baubeginn steht dementsprechend noch nicht fest. FOTO: VN/B. HOFMEISTER



aufgebrachter Gebhard Burger im VN-Bürgerforum und auch der Alt-Landtagsabgeordnete der FPÖ, Siegi Neyer, kritisiert: „Dass ausgerechnet jene den Wettbewerb gewinnen, die sich nicht an die Bedingungen halten, ist eigentlich ein höchst unfairer Akt gegenüber denen, die sich an die Ausschreibungsbedingungen gehalten haben. Für mich und wohl auch die weit überwiegende

Mehrheit der Schrunser kommt eine solche Fassade gegenüber dem Kirchplatz nicht in Frage.“ In seiner Reaktion hält Andreas Rudigier, Leiter der Montafoner Museen und Obmann des Heimatvereins Montafon fest, dass „die Vorgangsweise des Standes Montafon und des Heimatschutzvereins Montafon im Projekt ‚MuseumNeu‘ eine sehr offene war und viele Menschen in den

Dieser Prozess wurde sehr offen und unter Einbeziehung vieler Menschen geführt.

ANDREAS RUDIGIER, LEITER DER MONTAFONER MUSEEN

Prozess einbezogen wurden.“ „Ich habe großes Verständnis für ein Unbehagen gegenüber Neuem“, so Rudigier. „Der vorliegende Entwurf des Büros Marte.Marte (Weiler) ist nicht der fertige Plan, sondern die Diskussionsgrundlage für unser weiteres Vorgehen. Viele Fragen sind noch offen und müssen erst geklärt werden.“

Öffentliche Diskussion erwünscht
Neben der Entscheidung der Jury wurde auch die Zustimmung des Ausschusses der Montafoner Museen eingeholt sowie Gespräche mit den Nachbarn des Heimatmuseum geführt, versichert Rudigier. Darüber hinaus „ist eine freie öffentliche Diskussion möglich und von uns auch erwünscht“, so der Museumsleiter abschließend.

VN – Rubrik : Vorarlberg

Die Putzfrau sollte es verstehen 27.02.2011

Warum tut sich die Bevölkerung so schwer mit moderner Architektur? Ein Gespräch mit Stefan Marte, Planer des umstrittenen Museumsneubaus in Schruns.

NEUE AM SONNTAG 27. FEBRUAR 2011

VORARLBERG 3

Die Putzfrau sollte es verstehen

So schaut der geplante Museumsneubau in Schruns aus. MARTE/MARTE ARCHITEKTEN

Stefan Marte vom Weller Büro marte architekten.

BRIGITTE KOMPANISCHER

Stefan Marte (43) bereibt gemeinsam mit seinem Bruder Bernhard (44) ein Architekturbüro in Weller. Ende 2009 haben martemarte Architekten den Wettbewerb für ein neues Heimatmuseum Montafon in Schruns gewonnen, und seither gehen die Wogen hoch. Befürworter und Gegner formierten sich, Informationsabende wurden abgehalten, und dennoch ist es bisher nicht gelungen, eine breite Zustimmung für das Sichtbeton-Gebäude im Ortszentrum zu erzielen. Im Dezember hat sich die Schrunsener Gemeindevvertretung dann gegen das Projekt ausgesprochen, der Betreiber Stand Montafon will aber noch nicht aufgeben.

Berühmungsängste

„Es gibt Berühmungsängste mit zeitgenössischer Architektur“, stellt Stefan Marte ohne Umschweife fest, „es ist die Angst vor dem Neuen und dem Ungewohnten“. Im Fall Heimatmuseum glaubt er nicht, dass es so sehr das immer wieder kritisierte Material Weißbeton sei, das Abneigung hervorruft, sondern „das ungewohnte Bild, das hier noch intensiver ist, weil es schon das bestehende Ensemble von Heimatmuseum und Nachbarhaus gibt“. Marte bringt durchaus Verständnis für die Verunsicherung auf: „Als Architekten verstehen wir, dass Neuen eine gewisse Skepsis entgegen gebracht wird und die Bevölkerung nicht gleich die große Freude damit hat. Schwer tun er sich dann, wenn das Gefühl hat, dass sich die Leute persönlich angegriffen und provoziert fühlen und dementsprechend reagieren wollen.“

Einzelpersonen oder Gruppen von Gruppenangehörigen: Eine Underdog-Strategie, um sie zu überzeugen, hat der Architekt nicht, aber „wir versuchen fast schon missionarisch, den Leuten zu vermitteln, wo die

en Fenstern auf der anderen oder etwa dem Wunsch nach einer Stahl-Glassassade. „Viele reden mit, projizieren es aber immer wieder auf alltägliches Wohnen oder vielleicht Bürolieben. Dass aber ein Museum etwas ganz Individuelles ist, ist schwierig zu erfassen.“

Projekt zerredet

Einer Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Bauten, kann der Weller Architekt, durch aus etwas abgewinnen, allerdings „nur in der ganz frühen Phase“. Dort werde sicher oft der Fehler gemacht, dass die

Bevölkerung nicht miteinbezogen wird. Ingridmann, aber müsse das Projekt an die Fachgremien übergeben werden, an politische Entscheidungsträger, Jürgs, Beiräte. „Ausgesprochen auf das Bregenzer Hafengebäude, wo aufgrund von Bürgerprotesten sehr lange diskutiert, ungeklärt, ungeplant wurde, ein schönes Gebäude aber das ursprüngliche Projekt wäre das meiner Sicht um vieles besser gewesen. Es war ein tolles Projekt und das hat man wirklich zerredet.“ Architektur sei zwar als Architektur stehen, solange

im Prinzip eine demokratische Sache, „aber auf einer zu breiten Ebene bis zum Schluss diskutieren und alles berücksichtigen, funktioniert nicht.“

Maßstab ist der Bauherr

Diskutieren mehr für Martedann nicht, nämlich viel Sinn, wenn die ästhetische Ebene nicht überwiegt, es werde spölich wird, die Angelegenheit öffentlich destruktiv sind und einfach aus Prinzip nur mehr dagegen gearbeitet wird. Hinter dem Projekt kann er als Architektur stehen, solange

das Gesamtkonzept nicht gefährdet ist. Wenn das Projekt aber „nur mehr eine Karikatur zum Rückzug erreicht. „Das K-O-Kriterium für ein Projekt ist aber der Bauherr. Wenn es keine Rückunft mehr: In Schruns wissen martemarte architekten den Bauherrn weiter zu helfen, und so wird weiterarbeiten. In Schruns soll das Theater Heimatmuseum nun neu behandelt werden. Ergebnisse soll es in einigen Monaten geben.

<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2509110>

Schrunser Museum informierte vor Volksabstimmung *13.11.2011*

Mit einem letzten Informationsnachmittag für die Bürger wollte das Heimatmuseum Schruns am Sonntag von der Notwendigkeit eines Erweiterungsbaus überzeugen. In einer Woche gibt es eine Volksabstimmung über das neue Museum in Schruns.

Am Nachmittag konnten das Projekt und ein Muster der umstrittenen Betonfassade besichtigt werden.

Um die Dramatik der gegenwärtigen Situation zu verdeutlichen, wurde auch das höchst problematische Depot im Dachboden des Schrunser Museums erstmals öffentlich zugänglich gemacht. Erstmals konnten die Besucher die überfüllten, klimatisch ungeeigneten Depots besichtigen und die engen Arbeitsräume der Mitarbeiter, in denen es auch kein fließendes Wasser gibt. Dass vor allem die engen, verwinkelten Räumlichkeiten des ehemaligen Konsum - der durch den Erweiterungsbau ersetzt werden soll - für ein Museum völlig ungeeignet sind, wurde so augenfällig.

Standesrepräsentant Rudolf Lerch bezeichnete einen möglichen negativen Ausgang der Volksabstimmung als „fatal“.

Der Museumsbau ist in Schruns wegen der modernen Architektur des Büros Marte und Marte, das den Architekturwettbewerb gewonnen hat, sehr umstritten. Bei der Volksabstimmung wird aber nicht über die Gestaltung der Fassade abgestimmt, sondern wird über das Gesamtprojekt „MuseumNEU“. Die Volksabstimmung findet am Sonntag, den 20. November, statt. Abgestimmt werden kann in der Mittelschule Schruns Dorf von 8.00 bis 13.00 Uhr.

www.derstandard.at

Das Volk gegen neue Architektur 20. 11 2011



Foto: marte.marte | Nein zur städtebaulichen Entwicklung sagten die Schrunser. Mit 78 Prozent wurde das Museumsprojekt des Büros Marte.Marte Architekten verworfen.

Schruns stimmte über das neue Heimatmuseum ab: Das Volk sagte Nein

Schruns - Vertragen sich ein Heimatmuseum und zeitgenössische Architektur? Die Schrunser Wahlberechtigten sagten am Sonntag Nein und beendeten damit die erbittert geführte Diskussion über den Neubau des Museums auf dem Kirchplatz des von touristischer Lederhosen-Architektur geprägten Wintersportorts.

59 Prozent der 3002 Stimmberechtigten beteiligten sich an der Volksabstimmung über die Abänderung des Bebauungsplans, die Voraussetzung für den Umbau wäre. Mit 78 Prozent Nein-Stimmen ist das Ergebnis klarer als erwartet. Marte.Marte Architekten, die Anfang November den Wettbewerb zum Neubau des Deutschlandhauses in Berlin gewonnen haben, sind in Schruns nicht erwünscht. Ihr "weißes skulpturartiges Gebäude als Hülle für historisch Wertvolles" (Architekt Stefan Marte) ist für die Mehrheit ein "Betonklotz", der am Kirchplatz nichts zu suchen hat.

Für den Zubau zum bestehenden Heimatmuseum hätte ein mehrmals umgebautes Nutzgebäude aus dem 19. Jahrhundert weichen müssen. Für dessen Erhaltung hatte sich die Initiative "Rettet Schruns" eingesetzt. Heiner Bertle, Sprecher der von Senioren dominierten Gruppe, hatte vehement "die Erhaltung und Pflege unserer Wurzeln" gefordert und sich mit seinem Bild von Heimat und Heimatmuseum bei der Volksabstimmung durchgesetzt.

Politik über Projekt uneins

Initiiert wurde das MuseumNeu von Andreas Rudigier, der als Direktor die Montafoner Museumslandschaft von Grund auf erneuerte und den üblichen Heimatbegriff infrage stellte. Mittlerweile ist Rudigier Direktor des Landesmuseums. Der Volksabstimmung waren ein von Rudigier angeregter Architekturwettbewerb und eine intensive, zwei Jahre dauernde Diskussion vorangegangen.

"Die Volksabstimmung war notwendig, weil es in der Gemeindevertretung gravierend unterschiedliche Meinungen gab", begründet Bürgermeister Karl Hueber (VP). Obwohl die Volkspartei 15 von 24 Mandaten hat, war eine Einigung nicht möglich. Hueber: "Wenn wir Politiker nicht zusammenkommen, dann müssen halt die Leute entscheiden." Das Resultat ist für Hueber, der sich selbst erst kurz vor der Abstimmung für das Projekt aussprach, "deutlicher als erwartet". Was nun? "Was soll man dazu sagen? Zusammensetzen müssen wir uns jetzt und eine Lösung suchen."

Der Ball liegt nun beim "Stand Montafon", dem Zusammenschluss der zehn Gemeinden. Der Stand ist Bauherr des Museums, das kulturelles Zentrum des Montafons werden sollte. Rudolf Lerch, Repräsentant des Standes Montafon, ist überzeugt, dass das Museum Nutzen für das gesamte Tal brächte, "auch touristisch gesehen". Am 14. Dezember will der Stand über die weitere Vorgangsweise entscheiden. Die Nachbardörfer Gaschurn und Vandans haben bereits Interesse als Museumsstandort angemeldet. Der Schrunser Bürgermeister will auf den "Frequenzbringer" nicht verzichten. Das Museum würde durch die geplante Bibliothek im neuen Hintergebäude "nicht nur Touristen, sondern auch Einheimische anziehen". Michael Kasper, neuer Direktor der Montafoner Museen, hofft auf eine "Alternativlösung". Denn Depot und Sammlung, wegen Platzmangels unzureichend untergebracht, müssten dringend gesichert werden. (Jutta Berger/DER STANDARD, Printausgabe, 21.11.2011)

<http://www.vol.at/montafoner-gemeinde-schruns-stimmt-am-sonntag-ueber-museumsneubau-ab/3092521>

Montafoner Gemeinde Schruns stimmt am Sonntag über Museumsneubau ab 17.11. 2011



Das Talschaftsprojekt "MuseumNEU", vor allem der moderne Architektenentwurf, hatte eine kontroversell geführte Debatte ausgelöst. "Soll die Marktgemeinde Schruns durch eine Änderung des Bebauungsplans die Voraussetzungen für einen Museumsneubau nach dem vorliegenden Siegerprojekt im Ortszentrum von Schruns schaffen?", so lautet die Frage, die die Bürger am Sonntag von 8.00 bis 13.00 Uhr beantworten sollen. Die rund 6.000 Exponate des traditionsreichen Museums sind seit 1978 in einem spätmittelalterlichen Haus am Schrunser Kirchplatz zu sehen. Die Regionalvertretung Stand Montafon kaufte als Projektbetreiber das nebenstehende Gebäudefragment des ehemaligen "Konsum" an, um ein Museums- und Kulturzentrum schaffen zu können. Im Architekturwettbewerb siegte ein schlichter, moderner Entwurf des Vorarlberger Architekturbüros marte.marte. Die historische Bausubstanz soll erhalten werden, ein neuer Zubau entstehen. Doch schon bei der ersten Präsentation polarisierte der Vorschlag stark.

"Betonklotz" sorgt für Diskussionen

Nicht alle Bürger konnten sich mit dem als Fremdkörper empfundenen "Betonklotz" im historischen Ortskern anfreunden, es folgten Leserbriefe, Infoveranstaltungen und Diskussionen. Eine Bürgerinitiative "Rettet Schruns" entstand, die sich gegen einen Abriss des ihrer Ansicht nach ortsbildgebenden "Konsum"-Gebäudes im Zentrum aussprach. Sie forderte unter anderem die grundsätzliche Beibehaltung der Gebäudehöhen, der Dachlandschaft und der Gebäudeansichten. Andere architektonische Vorschläge würden ohne den Abriss auskommen, hieß es. Befürworter kritisierten, dass sich die Gegner nur auf die Fassadengestaltung konzentrierten, über das räumliche Konzept und die dringend nötige Erweiterung und Modernisierung werde kaum gesprochen.

Stand Montafon gegen Gemeinde Schruns

Während sich der Stand Montafon als Bauherr hinter das Projekt stellte, war die Gemeindevertretung Schruns mehrheitlich dagegen. Der Entwurf wurde überarbeitet und im November 2010 erneut vorgestellt. Im September 2011 beschloss die Gemeindevertretung, über das Projekt das Volk entscheiden zu lassen. Am vergangenen Sonntag konnten sich die Bürger bei einem Info-Nachmittag im Museum selbst ein Bild von den in die Jahre gekommenen Räumen machen und einen Blick ins Depot werfen.

Michael Kasper, Leiter der Montafoner Museen, befürwortete das Projekt vor allem aus praktischen Gründen: Die Objekte lagerten derzeit auf dem überfüllten, klimatisch ungeeigneten Dachboden. "Das ist gerade für die Holzobjekte höchst problematisch. Das muss gelöst werden", sprach sich Kasper für ein modernes Depot aus. Derzeit könnten etwa kürzlich gemachte archäologische Metallfunde aus der Bronzezeit aus klimatischen Gründen nicht dauerhaft gezeigt werden. Auch die Ausstellung wertvoller Objekte sei wegen Sicherheitsbedenken momentan nicht möglich, beklagte Kasper. Als Lösung sah er die Umsetzung des vorliegenden Gesamtkonzeptes, auch wenn er Verständnis habe für die emotionale Bindung der Schrunser zu ihrem bekannten Ortsbild.

"Das Thema spaltet die Bevölkerung", so der Schrunser Bürgermeister Karl Hueber (V), der hoffte, dass nach der Abstimmung Frieden einkehren wird. Wie die Abstimmung ausgehe, sei schwer zu beurteilen. Er rechne jedenfalls mit einer regen Beteiligung. Die Bedingungen für die Museumsarbeit müssten besser werden. Ein zeitgemäßes Museum mit wechselnden Ausstellungen, wofür neue Räumlichkeiten nötig seien, brächte zusätzliche Frequenz für die Geschäfte im Ortskern, so Hueber, der sich zu den Befürwortern zählt. Der Stand Montafon versuchte im Vorfeld, der Bevölkerung die Folgen eines "Nein" bei der Abstimmung klarzumachen. Das Gesamtprojekt wäre vom Tisch, man müsste sich gänzlich neu orientieren und von vorne anfangen, mit drastischen Folgen für Museumsbetrieb und gefährdete Kulturgüter, hieß es. (APA) <http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2509961/>

<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2509961/>

Bevölkerung lehnt modernen Museumsbau ab *20.11. 2011*

Mit einem eindeutigen Ergebnis hat am Sonntag die verbindliche Volksabstimmung zu einem Museumsneubau in Schruns geendet: 78 Prozent der Wähler sprachen sich laut Bürgermeister Karl Hueber (ÖVP) gegen das Projekt aus, das in der geplanten Form nun nicht verwirklicht werden darf.

Seit Monaten war in Schruns intensiv über den Neubau des Projektes „Museum NEU“ diskutiert worden. Vor allem der moderne Siegerentwurf des renommierten Architektenbüros marte.marte sorgte für Widerspruch. Der als „Betonklotz“ empfundene Bau wurde als Fremdkörper im historischen Kern der Gemeinde kritisiert. Der Neubau war als Gemeinschaftsprojekt des gesamten Tales geplant, der Stand Montafon machte sich vor der Abstimmung auch für das Museum stark.

Abstimmungsergebnis:

Insgesamt haben 1.774 wahlberechtigte Schrunser abgestimmt. Das ist eine Wahlbeteiligung von 59 Prozent. 388 Personen oder 21,87 Prozent sind für den Neubau des Museums, 1.378 oder 77,67 Prozent dagegen.

„Schnelle Lösung wird benötigt“

Die Wähler erteilten, nachdem auch die Gemeindevertretung mehrheitlich gegen das vorgelegte Projekt gestimmt hatte, dem „MuseumNEU“ nun eine klare Absage. Die Wahlbeteiligung im Montafoner Hauptort betrug 59 Prozent, von den gültigen Stimmen waren 78 Prozent ein „Nein“ auf die Frage: „Soll die Marktgemeinde Schruns durch eine Änderung des Bebauungsplans die Voraussetzungen für einen Museumsneubau nach dem vorliegenden Siegerprojekt im Ortszentrum von Schruns schaffen?“. Laut Vorarlberger Verfassung ist dieses Ergebnis bindend.

Weil das bereits bestehende, mit rund 6.000 Exponaten aber laut Michael Kasper, Leiter der Montafoner Museen, überfüllte Depot dringend erneuert werden muss, wird eine schnelle Lösung benötigt. Man werde sich Alternativen überlegen müssen. Bürgermeister Hueber wollte am Abstimmungstag nicht von einem „Plan B“ sprechen, meinte im Gespräch mit der APA aber klar: „Das Museum gehört in den Montafoner Hauptort.“ Er strebe rasche Gespräche mit den Bürgermeistern der anderen Talgemeinden an.

Der Bürgermeister von St. Anton, Rudolf Lerch, zeigte sich enttäuscht. Seiner Meinung nach wäre eine vernünftige Umsetzung an diesem Standort nur mit dem Siegerentwurf möglich gewesen. Nun werde man sich völlig neu orientieren müssen.

Reaktionen der Parteien

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Schruns zum geplanten Museumsneubau sei eindeutig und zu respektieren, so der Grünen-Klubobmann Johannes Rauch. Er fände es dennoch schade, dass damit eine große Chance für das kulturelle Leben der Talschaft nicht genutzt werde. Jetzt heiße es „zurück zum Start“ und eine vollständige Neuplanung zu beginnen. Wie lange es nun dauern wird, bis für das Schrunser Museum eine gute Lösung gefunden sei, „steht in den Sternen“, so Rauch.

FPÖ-Chef Dieter Egger gratuliert den Schrunsern zu ihrer Entscheidung. Das sei ein Sieg der Vernunft und der Auftrag für eine ortsbildverträgliche Lösung. Es habe sich am Sonntag gezeigt, wie wichtig die Instrumente der direkten Demokratie seien und wie weit sich die politischen Entscheidungsträger, die dieses Projekt verwirklichen wollten, von den wahren Interessen der Bürger entfernt hätten, so Egger in einer Aussendung.

<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2554880/>

Geänderte Pläne für Heimatmuseum Schruns *17.10.2012*

In drei bis fünf Jahren könnte ein neues Heimatmuseum in Schruns errichtet werden, hofft der Stand Montafon. Es gibt eine neue Idee für die Erweiterung, die Architekten bleiben dieselben: das Büro Marte/Marte, dessen Pläne 2011 in einer Volksabstimmung abgelehnt wurden.

Der teilweise unterirdisch geplante Zubau soll an der Rückseite des bestehenden Museums erfolgen - im Innenhof - und an das dahinterliegende Silvretta-Center angrenzen.

Um Platz für einen attraktiven Eingangsbereich samt Veranstaltungsraum zu gewinnen, müsste allerdings das neben dem Heimatmuseum gelegene Trachtengeschäft abgerissen werden, sagt Landesrepräsentant Rudolf Lerch. Und das kann nur geschehen, wenn der Geschäftsbetreiber einen neuen, attraktiven Standort im Zentrum von Schruns erhält.

Bürgerbeteiligungsverfahren geplant

Gelingt das, wäre das neue Projekt für Lerch eine ideale Lösung für die Platzprobleme des Heimatmuseums, und: Alle Bürgermeister des Tales würden auch diese Idee befürworten.

Die Ausstellungsfläche und die Errichtungskosten wären ähnlich wie beim ersten Entwurf von Marte/Marte, der von der Bevölkerung ja abgelehnt wurde. Rudolf Lerch will nun mit den Museumsgegnern und dem Bauausschuss der Gemeinde Schruns das Gespräch suchen, auch ein Bürgerbeteiligungsverfahren ist in weiterer Folge geplant.

www.marte-marte.com

Heimatmuseum Schruns [A]

Wettbewerb 1.Rang

Auszug Juryprotokoll

Die zusätzlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsräumlichkeiten werden in einer Neubebauung des Hauses Nr.17 eingerichtet. Ihre Grösse kontrastiert spannungsvoll mit der kleinräumlichen „Kammerung“ des Haupthauses. Nach Aussen wirkt sie als selbstbewusste, zeitgenössische Einfügung in die Silhouette der dicht gefügten Hauszeilen im Dorfkern. Die erwünschte Präsenz des Heimatmuseums im öffentlichen Raum wird mit einer überraschenden Selbstverständlichkeit erreicht. Die heutige sehr unbefriedigende Situation des Hauses Nr.17, mit seinem neuzeitlichen, überdimensionierten Eingang ins Einkaufszentrum und die schlechte Bausubstanz wird dabei mit der Neuformung des Gebäudes deutlich aufgewertet und architektonisch geklärt. Die beiden übereinander gestapelten Ausstellungsräume und der Veranstaltungssaal im Dachgeschoss lehnen sich an die Grossraumstruktur des Einkaufszentrums an und verbinden damit geschickt zwei a priori unterschiedliche Nutzungseinheiten. Es werden räumliche und strategische Voraussetzungen geschaffen, interessante Synergien möglicherweise zu nutzen.

Jury: Walter Angonese, Bearth Valentin, Ursula Klingan, Marina Hämmerle